



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
University Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2014

Kehren die Fischotter in die Schweiz zurück?

Weinberger, Irene

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich
ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-104345>
Published Research Report
Published Version

Originally published at:
Weinberger, Irene (2014). Kehren die Fischotter in die Schweiz zurück? Zürich: Zürcher Tierschutz.

Kehren die Fischotter in die Schweiz zurück?

Von Irene Weinberger, Doktorandin Uni Zürich

Noch vor 100 Jahren war der Fischotter in Mitteleuropa weit verbreitet. Kurz nach dem Zweiten Weltkrieg setzte ein massiver Rückgang dieser Art ein. Bereits Anfang der 1990er-Jahre waren in weiten Teilen Mitteleuropas keine Otter mehr anzutreffen. Die Schweiz bildet da keine Ausnahme: Seit 1989 gilt der Fischotter in der Schweiz als ausgestorben. Die Gründe für das Verschwinden sind vielfältig. Als Hauptursachen werden aber vor allem Umweltgifte wie PCB (Polychlorierte Biphenyle) oder Quecksilber, die Zerstörung oder Zerstückelung von wichtigen Lebensräumen und die Bejagung angenommen. Bis vor Kurzem gab man der Wiedereroberung der Schweiz durch den Fischotter keine Chance. Zu giftig seien die Fliessgewässer, zu stark verändert der Lebensraum. Der Fischotter gilt vielerorts als Zeigerart für natürliche und saubere Gewässer.

Rückkehr in den östlichen Alpenraum

Seit einigen Jahren findet jedoch eine Wiederbesiedlung im östlichen Alpenraum Österreichs durch den Fischotter statt. Insbesondere in der Steiermark nördlich von Graz hat sich eine starke Population von Fischottern erstaunlich rasch etabliert. Dort leben die Fischotter in einem alpinen und subalpinen Gebiet, in und an Gewässern in Tälern von 500 bis 700 m ü. M.

Das Projekt *Lutra alpina*

Über die Lebensraumsansprüche der Fischotter in den Alpen ist wenig bekannt, da sie schon zu lange aus der Region verschwunden sind. Die Landschaft in den Alpen und insbesondere die alpinen Fliessgewässer haben sich in den letzten 50 Jahren stark gewandelt. So stellen sich folgende Fragen: Wo leben



Fischotter am Schwimmen – ganz in seinem Element!
© Zürcher Tierschutz



Fließgewässer – mögliche Lebensräume für die Wiederansiedlung von Fischottern.
© Irene Weinberger, Pro Lutra

Fischotter in subalpinem Lebensraum, wie gross sind ihre Streifgebiete, wo schlafen sie und wo und was jagen sie? Um die richtigen Massnahmen zum Schutz und für die Rückkehr der Fischotter in der Schweiz treffen zu können, initiierte die Schweizer Stiftung Pro Lutra im Jahr 2010 mit Unterstützung des Zürcher Tierschutzes das Projekt «Lutra alpina».

Auf den Spuren der Fischotter in der österreichischen Steiermark

Als Studiengebiet wurde der Bezirk Bruck an der Mur/Mürzzuschlag in der Steiermark ausgewählt, eine Gegend in den östlichen Zentralalpen. Die Landschaft im Talboden der Flüsse Mürz und

Mur ist geprägt durch die Industrialisierung und intensive Landwirtschaft. In den Hauptseitentälern wird Landwirtschaft betrieben, und die Bäche werden oft durch kleinere und grössere Wasserkraftwerke genutzt. Abgelegene Nebenflüsse fliessen zu einem grossen Teil durch eine fast unberührte Naturlandschaft. Die Landschaft erinnert an die Schweiz.

Im Rahmen des Projekts Lutra alpina fing dort zwischen 2010 und 2012 ein internationales Team von Fischotterspezialisten neun wildlebende Fischotter und markierte diese mit Peilsendern. Die Schweizer Biologin Irene Weinberger beobachtete die sechs Fischotter-Weib-

chen und die drei Männchen über einen Zeitraum von sechs bis 32 Monaten.

Erstaunliche Anpassungsfähigkeit der Fischotter

Die Auswertungen zeigen, dass Fischotter klar abgegrenzte Streifgebiete haben, die über das Jahr ziemlich unverän-

dert bleiben. Während die Weibchen Flussabschnitte von etwa 10 km Länge bewohnen, die sie gegenüber anderen Weibchen heftig verteidigen, sind die Streifgebiete der Männchen mit 20 km doppelt so gross.

Die Fischotter im Alpenraum besiedeln vorwiegend mittlere bis grössere Bäche und Flüsse. In diesen Fliessgewässern ja-



Fischotter-Spuren
© Irene Weinberger,
Pro Lutra



Nächtliche Aufnahme aus einer Fotofalle.
© Susanne Egli, SWILD

gen die Fischotter vor allem in Hauptbachbetten und weit weniger in stehenden Gewässern und Nebenbächen. Bei den Kraftwerken entlang der Fliessgewässer halten sich die Otter vor allem in den aufgestauten Bereichen oberhalb der Staumauern auf und meiden die Restwasserstrecken unmittelbar unterhalb der Staumauern.

Der Speisezettel des Fischotters

Um dem Speisezettel der Fischotter auf die Spur zu kommen, wurden entlang

der Fliessgewässer 800 Kotproben gesammelt. Die feinen Knöchelchen der Beutetiere im Kot wurden herauspräpariert und analysiert. Forellenartige Fische und die Groppe (*Cottus gobio*) machten 75 Prozent aller Beutetiere in den Proben aus.

Die Otter in der Steiermark fressen jedoch auch andere Beutetiere, wie die Überreste von Amphibien, Insekten und vereinzelt von Vögeln zeigen. Fischotter in subalpinen Gebieten sind also nicht ausschliessliche Fischfresser.

Eigenständige Rückkehr der Fischotter

Die vorläufigen Ergebnisse der Studie zeigen, dass Fischotter auch in einer stark vom Menschen genutzten Landschaft leben können. Renaturierungen von Fließgewässern, kontinuierliche Verbesserung der Wasserqualität in der Schweiz, aber auch die europaweiten Anstrengungen, natürliche Fließgewässer zu fördern, geben zudem berech-

tigte Hoffnung, dass der Otter auch in die Schweiz zurückkehren kann. In diese Richtung deuten auch vereinzelte Fischotternachweise aus den letzten Jahren, wie im Mai 2013 in Prato (obere Leventina) und im Mai 2014 im Kanton Genf.

Weitere Informationen zum Projekt Lutra alpina und rund um den Fischotter auf der Webseite der Stiftung Pro Lutra: www.prolutra.ch



So könnten Tagesverstecke von Fischottern aussehen. © Irene Weinberger, Pro Lutra